BILDUNGSSTRUKTUREN UND ETHIK

Mit freundlicher Unterstützung durch:

– Förderverein Nachhaltige Bildung und Schulentwicklung

– Industrie- und Handelskammer Reutlingen

– Kreissparkasse Tübingen

Prospekt Buch 2-3

27.06.2006 12:40:59 Uhr

Wir philosophieren nämlich nicht um zu erfahren,
was ethische Werthaftigkeit sei,
sondern um wertvolle Menschen zu werden!

Sonst wäre dieses Philosophieren
ja sinnlos

(Aristoteles)

INHALTSVERZEICHNIS

1 Einleitung

6 Ethik für Eilige

8 Ethik für Entschlossene

14 Ethik für Alle

22 Impressum

Die aktuelle Situation

Die Schulen und der gesamte Bildungsbereich befinden sich im Umbruch.
Diese Entwicklungsphase – zugleich ein gesellschaftlicher, verwaltungspolitischer und bildungsinterner Umbruch – ist mit hohen Belastungen und Verunsicherungen verbunden. Unterschiedliche und zum Teil konkurrierende Erwartungen bewegen alle Beteiligten des Bildungsbereichs: Hier sollen, bitte, die Probleme gelöst werden, die uns als einzelne und als Gesellschaft bedrücken.

Verantwortung und Eigenständigkeit

In jedem Umbruch wird unsere Handlungssicherheit in Frage gestellt.
Eine immer komplexer werdende und vernetzte Welt, in der nicht eines für alle ‚richtig' ist, verlangt nach Übernahme von Verantwortung am jeweiligen Handlungsort und nicht nach einem Verschieben von Verantwortung innerhalb eines hierarchisch gedachten Systems nach ‚oben' oder nach ‚unten'. Die Entwicklung der Schulen hin zur operativen Eigenständigkeit ist damit eine Antwort auf die aktuelle Situation.
Systemisches Denken gewinnt gegenüber linearem und hierarchischem Denken zunehmend an Bedeutung.

Fragen nach Identität und Handlungssicherheit

Wer aber soll für wen und in welcher Weise Verantwortung übernehmen?
Eine Antwort auf diese Frage kann nur im Dialog aller Beteiligten gefunden werden.
Ein hier erreichter Konsens lässt Handlungssicherheit gewinnen.
Zugleich stellt sich durch die Eigenständigkeit der Schulen und die neue Situation der Schulverwaltung immer dringlicher die Frage nach deren Identität, nach deren Unterscheidbarkeit, nach dem Ort, an dem sie im Alltäglichen wie auch im Besonderen ein eigenes Profil entwickelt. Ein Konsens in Verantwortungsfragen ist ein wesentlicher Schritt in Richtung einer eigenen Identität.

Gefahren

In der momentanen Situation liegt es immer wieder nahe, diese Fragen nach Identität und Verantwortung auf Funktion und Funktionalität zu beschränken.
Sind aber Schulen und Verwaltungen, die ‚funktionieren', das erste und vordringlichste Ziel?
Dagegen spricht, dass pädagogisches Handeln nicht in purer Funktionalität aufgehen kann.
Bildung kann nicht ‚gemacht' werden. Die Identität einer pädagogischen Institution übersteigt deren – notwendige – Funktionalität. Denn Identitätsfragen sind immer auch moralische Fragen. Wer oder was eine Person oder eine Institution sein will, hängt entscheidend von dem ab, was als sie als ‚gut' und ‚richtig' versteht und erkennt.

Ethik der Strukturen

Die ethische Ausrichtung einer solchen Institution kann und darf nicht autoritär angeordnet werden. Eine verordnete Identität ist keine. Wir brauchen eine Ethik der Strukturen.
Diese ethische Ausrichtung ist mehr als der gute Wille einzelner; sie ist das reflektierte ‚Wie' des Umgangs mit Menschen, Sachen und Inhalten. Wenn das institutionelle Handeln, die Verfahrensregeln von Schule und Schulverwaltung dadurch geprägt sind, dann kann deutlich werden, dass die Unverfügbarkeit und Einmaligkeit der Person die Voraussetzung jeder Bildungsarbeit ist.

Identitätsfragen als moralische Fragen

Identitätsfragen als moralische Fragen kommen auf zwei Ebenen an die ‚Oberfläche' einer Schule, einer Verwaltungseinheit, einer Bildungsinstitution:
auf der Ebene des Alltagsethos, das die Atmosphäre, das alltägliche Zusammenleben bestimmt; hier können Formen der Rücksicht und des Respekts, der Wertschätzung und Anerkennung oder aber Formen wechselseitiger Überforderung, Nichtachtung und gewollter und ungewollter Missachtung zur Gewohnheit werden; und auf der Ebene konkreter ethischer Fragen, die dann zu bewältigen sind, wenn Werte miteinander in Konflikt geraten – Gleichheit und Gerechtigkeit, Kritik und Anerkennung, Fürsorge und Anleitung zu Selbständigkeit, Sorge für den Einzelnen und Sorge für die Gemeinschaft.

Diese Fragen sind immer da und werden auch immer beantwortet – in der Regel durch alltägliches Handeln. Wir möchten Schulen dazu ermutigen, diese Fragen „sichtbar" zu machen und zu bearbeiten.

Prospekt Buch 8-9
27.06.2006 12:41:14 Uhr

Der Arbeitskreis „Schule und ethische Bildung“ am Regierungspräsidium Tübingen, Abt. 7 – Schule und Bildung, zu dem Lehrerinnen und Lehrer, Schulleiter, Seminarleiterinnen und Seminarleiter, Vertreter der Schulverwaltung der Pädagogischen Hochschulen und der Universität, sowie weiterer mit Ethik und Pädagogik befassten Einrichtungen gehören, hat sich mit einer „Ethik der Strukturen“ befasst.

Das Ergebnis sind nicht Lehrsätze, sondern „sichtbar“ gewordene Fragen, die auf ethische Grundlagen des schulischen Handelns zielen. Es sind Fragen, die uns angeregt haben und von denen wir hoffen, dass andere sich durch sie anregen lassen.

Diese nachfolgenden Aneinanderreihungen von Fragen verstehen sich als Angebot und Anregung.
Je nach Situation, Zeit, Selbstverständnis, Betroffensein, Bedarf und Lust bieten sich drei Zusammenhänge von Diskussionsanstößen an:

„Ethik für Eilige“ will in aller Kürze Kommunikation und Diskussion über den Bereich, der hinter dem Funktionieren und der Funktionalität von Schule liegt, anstoßen;

„Ethik für Entschlossene“ könnte – mit etwas mehr Zeit – Ausgangsort für einen Prozess sein, der in einem Leitbild die Vision der Schule zu erarbeiten hilft;

Während sich die beiden anderen Ebenen primär an die Lehrenden wenden, versucht „Ethik für alle“ die anderen am Schulleben Beteiligten mit einzubeziehen und Schule als Ganzes in den Blick zu nehmen.

Wir wünschen Ihnen eine lebendige und fruchtbare Erfahrung mit dem Reflektieren, Beantworten, Diskutieren, Verändern oder Verwerfen der folgenden Fragen.

Für den Arbeitskreis „Schule und ethische Bildung“
Prof. Dr. Regina Ammicht Quinn, Dr. Elisabeth Egerding

Für die Prozessbegleitung und die Gestaltung
Ulrich Sambeth

Prospekt Buch 10-11
27.06.2006 12:41:16 Uhr

ETHIK FÜR EILIGE

Zum Nachdenken (& Diskutieren)

1. Nehmen wir an, Sie sprechen mit einem Journalisten oder einer Journalistin über Ihre Arbeit.
   Wonach möchten Sie gern gefragt werden?

2. Wie gehen sie um mit Vorgaben, die Sie nicht akzeptieren oder nicht für sinnvoll halten?

3. Welche Erwartungen von außen erfüllen Sie gerne? Welche halten sie für unsinnig? Überzogen? Richtig, aber belastend?

4. Nach welchen Maßstäben machen Sie Ausnahmen?

5. Wenn Sie die Macht und die Mittel hätten, ab morgen Ihr berufliches Umfeld (z.B. Unterricht und die Lernumgebung) nach Ihren Vorstellungen zu gestalten, was wären Ihre ersten fünf Maßnahmen?

Zum Weiterdenken (& Widersprechen)

Anstatt nur vernünftig zu sein, bemüht euch
Einen Zustand zu schaffen,
Der die Unvernunft der einzelnen
Zu einem schlechten Geschäft macht!

(Bertolt Brecht)

Prospekt Buch 12-13
27.06.2006 12:41:18 Uhr

ETHIK FÜR ENTSCHLOSSENE

„Ethik für Entschlossene“ könnte – mit etwas mehr Zeit – Ausgangsort
für einen Prozess sein, der in einem Leitbild die Vision der Schule zu erarbeiten hilft:

Prospekt Buch 14-15

27.06.2006 12:41:19 Uhr

1. Einstiegsphase: Gemeinsames Gespräch über gemeinsame Fragen

Was “brennt unter den Nägeln”?

1.1 Nehmen wir an, Sie sprechen mit einem Journalisten oder einer Journalistin über Ihre Arbeit. Wonach möchten Sie gern gefragt werden?

Notwendigkeit zur Veränderung

1.2 Wenn Sie die Macht und die Mittel hätten, ab morgen Ihr berufliches Umfeld (z.B. Unterricht und die Lernumgebung) nach Ihren Vorstellungen zu gestalten, was wären Ihre ersten fünf Maßnahmen?

Umgang mit (vermeintlichen) Selbstver-ständlichkeiten

1.3 Umgang mit (vermeintlichen) Selbstverständlich-keiten
Welche von den Selbstverständlichkeiten, die Sie kennen, sind vielleicht gar nicht so selbstverständlich, wie es scheint – und warum?

Der Blick von außen

1.4 Wenn ein Außerirdischer Sie bei der Arbeit beobachten könnte: Was würde er sehen?

Neugier und Innovationspotenzial

1.5 Wann haben Sie zum letzten Mal etwas zum ersten Mal getan?

2. Diskussionsforum: Heißere Eisen und persönliche Stellungnahme

Wo liegt Konfliktpotenzial? Wo lauert die Gefahr von Doppelbotschaften/nicht eindeutigen Aussagen?

2.1 Was, glauben Sie, nehmen Eltern Ihnen eher übel: fehlerhafte Arbeit bei der Vermittlung von Fachwissen oder Respektlosigkeit im Umgang mit ihren Kindern? Oder hängt für Sie beides zusammen?

2.2 Unter welchen Umständen halten Sie die Gefahr, dass Kommunikation missglückt, am größten?

Konfliktverhalten

2.3 Wenn Sie in einem Konflikt stehen, haben Sie dann Zeit / Freiheit, um sich die Perspektiven der jeweils anderen vorzustellen?

2.4 Wie entscheiden Sie, wer von einem Konflikt / Ihrer Entscheidung in einem Konflikt erfahren soll?

2.5 Würden Sie einen Konflikt anders entscheiden, wenn Sie dabei von
-Ihren Vorgesetzen
-Ihren Untergebenen
-Ihren nächsten Angehörigen
-der gesamten Öffentlichkeit
beobachtet werden könnten?

Flexibilität im Umgang mit Unvorhergesehenem

2.6 Was macht Sie sicherer im Umgang mit Verunsicherung: Vorgaben oder Ermutigung?

Prospekt Buch 16-17
27.06.2006 12:41:20 Uhr

3. Orientierung – Ausblicke – Ziele: Wo möchten wir (nicht) hin?

Aspekte der Zusammenarbeit

3.1 Hat jemand vor Ihnen Angst? Warum? Warum nicht?

3.2 Wie gehen Sie mit Vorgaben um, die Sie nicht akzeptieren oder nicht für sinnvoll halten?

3.3 Wem oder was gehört Ihre Loyalität – als Person und als Institution? Was tun Sie, wenn beides auseinanderklafft?

3.4 Welches sind für Sie Führungsqualitäten?

(Grund-) Bedingungen

3.5 Unter welchen Bedingungen machen Sie Ausnahmen?

3.6 Unter welchen Bedingungen bereitet Ihnen Ihre Arbeit Vergnügen?

3.7 Welche Bedeutung hat für Ihr Handeln ‚Wahrheit'?

4. Zum Weiterdenken

Was nützt die Güte?

Was nützt die Güte
Wenn die Gütigen sogleich erschlagen werden, oder es werden erschlagen
Die, zu denen sie gütig sind?

Was nützt die Freiheit,
Wenn die Freien unter den Unfreien leben müssen?

Was nützt die Vernunft,
Wenn die Unvernunft allein das Essen verschafft, das jeder benötigt?

Anstatt nur gütig zu sein, bemüht euch
Einen Zustand zu schaffen, der die Güte ermöglicht, und besser:
Sie überflüssig macht!

Anstatt nur vernünftig zu sein, bemüht euch
Einen Zustand zu schaffen, der die Unvernunft der einzelnen
Zu einem schlechten Geschäft macht!

(Bertolt Brecht)

Prospekt Buch 18-19
27.06.2006 12:41:21 Uhr

ETHIK FÜR ALLE

Je nach Situation der Schule stellen sich im Vorfeld strukturelle Fragen:

Wie können Schülerinnen, Schüler und Eltern an diesem Prozess beteiligt werden? Welche Strukturen stehen schon zur Verfügung? Welche Strukturen müssen neu geschaffen werden? Sollten die jeweiligen Gruppen eigene Fragelisten entwickeln oder sich an den vorhandenen Listen orientieren?

Zeit zur Entfaltung.

Prospekt Buch 20-21

27.06.2006 12:41:22 Uhr

1. Einstiegsphase: Gemeinsames Gespräch über gemeinsame Fragen

ausformuliert für:

		Schulleitung & Lehrerkollegium	Schülerinnen und Schüler	Eltern
"Was brennt unter Nägeln?"	1.1	Nehmen wir an, Sie sprechen mit einem Journalisten oder einer Journalistin über Ihre Arbeit. Wonach möchten Sie gerne gefragt werden?	Stell dir vor, ein Journalist oder eine Jornalistin besucht eure Schule, um darüber zu berichten. Wonach sollte er dich unbedingt fragen?	Nehmen wir an, Sie sprechen mit einem Journalisten oder einer Journalistin über die Arbeit an der Schule Ihres Kindes. Wonach möchten Sie gern gefragt werden?
Notwendingkeit zur Veränderung	1.2	Wenn Sie die Macht und die Mittel hätten, ab morgen Ihr berufliches Umfeld (z.B. Unterricht und die Lernumgebung) nach Ihren Vorstellungen zu gestalten, was wären Ihre ersten fünf Maßnahmen?	Wenn du die Macht und die Mittel hättest, ab morgen die Schule nach deinen Vorstellungen zu gestalten, was wären deine ersten fünf Maßnahmen? Warum?	Wenn Sie die Macht und die Mittel hätten, ab morgen das schulische Umfeld (z.B. Unterricht, Elternarbeit) nach Ihren Vorstellungen zu gestalten, was wären Ihre ersten fünf Maßnahmen?
Umgang mit (vermeintlichen) Selbstverständlichkeiten	1.3	Welche von den Selbstverständlichkeiten, die Sie kennen, sind vielleicht gar nicht so selbstverständlich, wie es scheint – und warum?	Gibt es an deiner Schule Dinge, die „einfach so sind" und über die sich niemand mehr Gedanken macht? Welche davon sind vielleicht gar nicht so selbstverständlich, wie alle immer dachten?	Welche von den Selbstverständlichkeiten, die Sie kennen, sind vielleicht gar nicht so selbstverständlich, wie es scheint – und warum?
Neugier und Innovationspotenzial	1.4	Wann haben Sie zum letzten Mal etwas zum ersten Mal getan?	Wann hast du zum letzten Mal etwas zum ersten Mal getan?	Wann haben Sie zum letzten Mal etwas zum ersten Mal getan?
Der Blick von außen	1.5	Wenn ein Außerirdischer Sie bei der Arbeit beobachten könnte: Was würde er sehen?	Wenn ein Außerirdischer euch in der Schule beobachten könnte: Was würde er sehen?	Wenn ein Außerirdischer Sie im Zusammenhang mit Schule, Ihren Kindern und Lehrern beobachten könnte: Was würde er sehen?

Prospekt Buch 22-23

27.06.2006 12:41:22 Uhr

2. Diskussionsforum: Heißere Eisen und persönliche Stellungnahme

ausformuliert für:

	Schulleitung & Lehrerkollegium	Schülerinnen und Schüler	Eltern
Wo liegt Konfliktpotenzial? Wo lauert die Gefahr von Doppelbotschaften / nicht eindeutigen Aussagen?	2.1 Was, glauben Sie, nehmen Eltern Ihnen eher übel: fehlerhafte Arbeit bei der Vermittlung von Fachwissen oder Respektlosigkeit im Umgang mit Ihren Kindern? Oder hängt für Sie beides zusammen?	Was, glaubst du, nimmt dir dein Lehrer eher übel: wenn du Fehler machst, oder wenn du dich ihm oder deinen Mitschülern gegenüber unmöglich benimmst?	Was, glauben Sie, nehmen Ihnen die Lehrer und Lehrerinnen Ihres Kindes eher übel: … oder …
	2.2 Unter welchen Umständen halten Sie die Gefahr, dass Kommunikation missglückt, am größten?	Unter welchen Umständen hältst du die Gefahr am größten, dass man aneinander vorbei redet und überhaupt nicht versteht, was der andere meint?	Unter welchen Umständen halten Sie die Gefahr, dass Kommunikation missglückt, am Größten?
Konfliktverhalten	2.3 Wenn Sie in einem Konflikt stehen, haben Sie dann Zeit / Freiheit, um sich die Perspektiven der jeweils anderen vorzustellen?	Wenn du Streit mit jemandem hast, versuchst du dir dann manchmal vorzustellen, wie es dem anderen dabei geht oder was er denkt?	Wenn Sie in einem Konflikt stehen, haben Sie dann Zeit / Freiheit, um sich die Perspektiven der jeweils anderen vorzustellen?
	2.4 Wie entscheiden Sie, wer von einem Konflikt / Ihrer Entscheidung in einem Konflikt erfahren soll?	Hast du Einfluss darauf, wer von einem Konflikt erfahren soll und in einem Konflikt mit entscheidet?	Wie entscheiden Sie, wer von einem Konflikt / Ihrer Entscheidung in einem Konflikt erfahren soll?
	2.5 Würden Sie einen Konflikt anders entscheiden, wenn Sie dabei von -Ihren Vorgesetzen -Ihren Untergebenen -Ihren nächsten Angehörigen -der gesamten Öffentlichkeit beobachtet werden könnten?	Würdest du einen Konflikt anders klären, wenn -deine Eltern -deine Lehrer -deine Freundin oder dein Freund -die ganze Schule dich dabei beobachten könnten?	Würden Sie einen Konflikt anders entscheiden, wenn Sie dabei von -Ihren Vorgesetzen -Ihren Untergebenen -Ihren nächsten Angehörigen -der gesamte Öffentlichkeit beobachtet werden könnten?
Umgang mit Unvorhergesehenem	2.6 Was macht Sie sicher im Umgang mit Verunsicherung? (Vorgaben, Ermutigung…?)		Was macht Sie sicher im Umgang mit Verunsicherung? (Vorgaben, Ermutigung…?)

Prospekt Buch 24-25

27.06.2006 12:41:23 Uhr

3. Orientierung – Ausblicke – Ziele: Wo möchten wir (nicht) hin?

ausformuliert für:

	Schulleitung & Lehrerkollegium	Schülerinnen und Schüler	Eltern
Aspekte der Zusammenarbeit	3.1 Hat jemand vor Ihnen Angst? Warum? Warum nicht?	Hat jemand Angst vor dir? Warum? Warum nicht?	Hat jemand vor Ihnen Angst? Warum? Warum nicht?
	3.2 Wie gehen Sie mit Vorgaben um, die Sie nicht akzeptieren oder nicht für sinnvoll halten?	Was machst du, wenn du etwas tun sollst, das du nicht einsiehst oder für unsinnig hältst?	Wie gehen Sie mit Vorgaben um, die Sie nicht akzeptieren oder nicht für sinnvoll halten?
	3.3 Wem oder was gehört Ihre Loyalität – als Person und als Institution? Was tun Sie, wenn beides auseinanderklafft?	Ist dir deine Schule wichtig? Identifizierst du dich mit deiner Schule? Wie wird das sichtbar?	Wem oder was gehört Ihre Loyalität? Was tun Sie bei Loyalitätskonflikten?
	3.4 Welches sind für Sie Führungsqualitäten?	Wie sollte ein guter Klassensprecher oder eine gute Klassensprecherin, ein guter Schulleiter oder eine gute Schulleiterin sein?	Welches sind für Sie Führungsqualitäten?
(Grund-) Bedingungen	3.5 Unter welchen Bedingungen machen Sie Ausnahmen?	Wann sollte es in der Schule Ausnahmen geben?	Unter welchen Bedingungen machen Sie Ausnahmen?
	3.6 Unter welchen Bedingungen bereitet Ihnen Ihre Arbeit Vergnügen?	Wann macht dir Schule so richtig Spaß?	Unter welchen Bedingungen bereitet Ihnen Ihre Arbeit Vergnügen?
	3.7 Welche Bedeutung hat für Ihr Handeln ‚Wahrheit'?	Wie wichtig findest du ‚Wahrheit', wenn du etwas machst?	Welche Bedeutung hat für Ihr Handeln ‚Wahrheit'?

Prospekt Buch 26-27

27.06.2006 12:41:23 Uhr

Mit herzlichem Dank an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Ethikrunde, durch deren kontinuierlichen Dialog und konstruktive Zusammenarbeit diese Fragen zustande gekommen sind.

Dr. Eike Bohlken, Institut für Bildung und Ethik, PH Weingarten;

Iris Bosold, Staatliches Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (Gymnasium) Tübingen, Fachbereich Religion — Ethik — Philosophie;

Julia Dietrich, Koordinatorin des Arbeitsbereichs Schule und Bildung, IZEW, Universität Tübingen;

Dr. Hans-Jürgen Dobler, Oberstudiendirektor, Schulleiter am Carlo-Schmid-Gymnasium Tübingen;

Monika Fuchs, Institut für Bildung und Ethik, PH Weingarten;

Dr. Günther Gebhardt, Stiftung Weltethos, Tübingen;

Alfred Greis, Schulleiter Claude-Dornier-Schule Friedrichshafen;

Fritz Gugel, Schulpräsident Tübingen;

Claudia Guggemos, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Fachdidaktik am Lehrstuhl für Religionspädagogik (Prof. Biesinger), Katholisch-theologische Fakultät der Universität Tübingen;

Erhard Holler, Verband der Beratungslehrer in Baden-Württemberg;

Prof. Dr. Peter Kliemann, Staatliches Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (Gymnasien) Tübingen, Fachbereich Religion — Ethik — Philosophie;

Dr. Dr. h.c Doris Knab, Universitätsprofessorin i.R., Tübingen;

Margarete Knödler-Pasch, Studiendirektorin Kepler-Gymnasium Tübingen, Kontakt-Fachberatin Ethik, Schulentwicklung / Prozessbegleitung;

Josef Knoll, Förderverein „Nachhaltige Bildung und Schulentwicklung“;

Ella Krauß, Direktorin, Leiterin des Staatlichen Seminars für Didaktik und Lehrerbildung (Realschulen) Reutlingen;

Evelyn Lorch, Schulleiterin Walter-Groz-Schule Albstadt, ehemalige Leiterin Referat 77, RP Tübingen;

Elke Picker, ehemalige Vorsitzende des Landeselternbeirates;

Dr. Margret Ruep, Schulpräsidentin Stuttgart, ehemalige Oberschulamtspräsidentin Tübingen;

Ulrich Sambeth, Projektleitung Netzwerkaufbau, RP Tübingen, Referat 77;

Heide Sauer, Seminarschulrätin am Staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (Realschulen) Reutlingen;

Dr. Christian Schenk, Gymnasium Ebingen;

Ulrike Schönthal, Wildermuth-Gymnasium Tübingen;

Dr. Stefanie Schnebel, Erziehungswissenschaft, Pädagogische Hochschule Weingarten;

Fritz Sperth, Schulleiter Hauptschule Innenstadt, Tübingen;

Eugen Straubinger, Schulleiter Philipp-Matthäus-Hahn-Schule, Gewerbliches Schulzentrum Balingen;

Kerschensteinerschule Reutlingen 2006
Gewerbliche Schule II
Berufsschulzentrum
72768 Reutlingen, Charlottenstraße 19

Fon: 07 12 1/485 211
Fax: 07 12 1/485 290
E-Mail: www.kss.rt.bw.schule.de
Schuljahr 2005/06

Konzept und Umsetzung:
Mediengestalter Lisa Reutter, Gönül Salgin und Philip Schweikert
der BFD I unter Anleitung von Alfons Neumeyer und Eberhard Höngen

Druck:
Drucker der BFD I unter Anleitung von Jürgen Engelbrecht

Prospekt Buch 28-29
27.06.2006 12:41:25 Uhr

Raum für Gedanken und Notizen: